

Was ist die Basis
für wirtschaftlichen Erfolg?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Warum sollten alle
relevanten Anspruchsgruppen
der Unternehmung
bei der Zielbildung einbezogen werden?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Welche internen Anspruchsgruppen lassen sich in
einer Unternehmung unterscheiden und welche
Interessen (Ziele) verfolgen sie?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Nennen Sie je zwei Interessen (Ziele)
der folgenden externen Anspruchgruppen

- Kunden
- Lieferanten
- Fremdkapitalgeber
- Konkurrenz

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Klare Zielsetzungen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Um frühzeitig
mögliche Zielkonflikte erkennen
zu können

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Anspruchsgruppe	Interessen (Ziele)
Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherer Arbeitsplatz ▪ gute Entlohnung ▪ gutes Arbeitsklima ▪ gute Arbeitsbedingungen
Eigentümer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einkommen, Gewinn ▪ Erhaltung, Verzinsung und Wertsteigerung des investierten Kapitals
Management	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstständigkeit ▪ Entfaltung eigener Ideen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Anspruchsgruppe	Interessen (Ziele)
Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative Produkte und Dienstleistungen ▪ gutes Preis-/Leistungsverhältnis
Lieferanten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmässige Bestellungen ▪ Gute Konditionen
Fremdkapitalgeber	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verzinsung ▪ Sichere Kapitalanlage
Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fairer Wettbewerb ▪ Zusammenarbeit innerhalb der Branche

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Nennen Sie
4 verschiedene Institutionen
und beschreiben Sie
je einen Anspruch,
welche diese an Unternehmungen stellen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Welche Ansprüche stellt
der Staat
an die Unternehmungen?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Was sind Shareholders?

Was sind Stakeholders?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Welche fünf Umweltsphären lassen sich
unterscheiden?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Anspruchsgruppe	Interessen (Ziele)
Institutionen	
1) Vereine	▪ Sponsorenbeiträge
2) Kirchen	▪ Ethisches Verhalten
3) Parteien	▪ Finanzielle Unterstützung
4) Umweltverbände	▪ Umweltverträgliches Handeln
5) Medien	▪ Offene, ehrliche Information

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Anspruchsgruppe	Interessen (Ziele)
Staat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einhaltung der Gesetze ▪ Schaffung von Arbeitsplätzen ▪ Steuereinnahmen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Shareholders sind die Aktionäre, die Eigentümer

Stakeholders sind alle Anspruchsgruppen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1. Technologische Umweltsphäre
2. Ökonomische Umweltsphäre
3. Ökologische Umweltsphäre
4. Soziale Umweltsphäre
5. Rechtliche Umweltsphäre

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Über welche 6 Aspekte sollte das Leitbild einer Unternehmung Auskunft geben?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.1 Elemente des Unternehmungsmodells 10

Was wird in einem Unternehmungskonzept dargestellt?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.1 Elemente des Unternehmungsmodells 11

Was ist der Unterschied zwischen strategischen und operativen Entscheidungen?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.1 Elemente des Unternehmungsmodells 12

Was ist eine „Unternehmungskultur“ und wie lässt sich diese konkret beobachten?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Das Leitbild sollte über folgende Aspekte Auskunft geben:

Leistungsziele	Finanzziele	Soziale Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedürfnisse, die mit Produkten gedeckt werden ▪ Qualität / Preis 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rendite ▪ Gewinnverwendung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhaltensgrundsätze ▪ Haltung geg. staatlichen Anliegen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.1 Elemente des Unternehmungsmodells S. 30

Im Unternehmungskonzept werden Ziele, Mittel und Verfahren für die Bereiche Leistung, Finanzen und Soziales dargestellt:

	Leistung	Finanzen	Soziales
Ziele			
Mittel			
Verfahren			

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.1 Elemente des Unternehmungsmodells S. 30

Merkmale von strategischen und operativen Entscheidungen

	Strategische E.	Operative E.
Wer entscheidet?	Geschäftsleitung	Alle Vorgesetzten
Zeithorizont?	Langfristig	Kurz-/mittelfristig
Detaillierungsgrad?	Gering	hoch

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.1 Elemente des Unternehmungsmodells S. 31

„Unternehmungskultur“ meint: Wertvorstellungen und Denkhaltungen der Führungskräfte und Mitarbeiter einer Unternehmung

Konkret zu beobachten z.B. bei:

- Ritualen und Symbolen (z.B. Besucherempfang, Beförderungspraxis, Firmenwagen)
- Kommunikationsstil (Mitwirkungsformen, Dienstweg, Öffentlichkeitsarbeit)

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Aus welchen verschiedenen Elementen ist das Unternehmungsmodell aufgebaut?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Es gibt immer Möglichkeiten, Leistungen zu verbessern oder zu tieferen Kosten herzustellen.

Aus welchen 4 Schritten besteht der „Kreislauf der ständigen Verbesserung“?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Verschiedene Abläufe und Vorgänge in einer Unternehmung werden zu so genannten „Prozessen“ zusammengefasst.

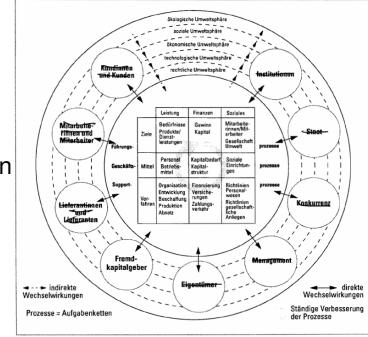
Welche drei Kategorien von Prozessen werden in Unternehmungen häufig unterscheiden?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

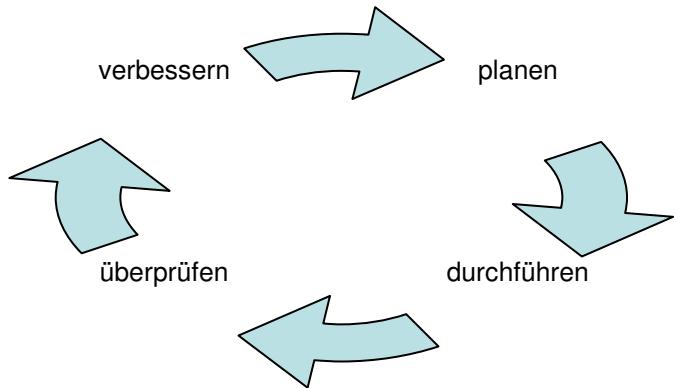
Was ist der Unterschied zwischen Moral und Ethik?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

- **Anspruchsgruppen**
- **Umweltphasen**
- **Konzept**
(Ziele-Mittel-Verfahren
In den Bereichen
Leist'g-Finanz.-Soz.)
- **Prozesse**



Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.



Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Verschiedene Abläufe und Vorgänge in einer Unternehmung werden zu so genannten „Prozessen“ zusammengefasst.

Welche drei Kategorien von Prozessen werden in Unternehmungen häufig unterscheiden?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

- **Führungsprozesse** (Planung und Kontrolle von Zielen und Massnahmen, Mitarbeiterführung, Budget, Controlling, Qualitätssicherung)
- **Geschäftsprozesse** (Offeren, Werbung, Beschaffung, Logistik, Produktion, F+E)
- **Supportprozesse** (Bereitstellung Infrastruktur und interne Dienstleistungen wie Personal, Kapital, Geschäftsberichte, Rechtsgutachten)

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Was ist der Unterschied zwischen Moral und Ethik?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

Moral = kulturell geprägte Wertvorstellungen

Ethik = Überprüfung der Wertvorstellungen in konkreten Situationen.

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

17

Wie lauten die drei ethischen Grundfragen?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

S. 36

Drei ethische Grundfragen:

1. Entspricht diese Handlung meiner **Vorstellung eines guten Lebens?**
2. Entspricht diese Handlung meiner **Vorstellung von Gerechtigkeit?**
3. Respektiere ich bei meiner Handlung auch die **legitimen Ansprüche der Lebewesen und Natur** in Gegenwart und Zukunft?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

18

Wie können Fusionen und Restrukturierungen ökonomisch begründet werden?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

S. 37

Begründung für Fusionen und Restrukturierungen

Steigerung des Unternehmungswertes, um wettbewerbsfähig zu bleiben, z.B. für Investoren, und damit verbunden eine notwendige Verbesserung der Eigenkapitalrendite („Shareholder Value“)

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

19

Welches moralische Dilemma kann sich durch Fusionen und Restrukturierungen ergeben?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

S. 38

Moralisches Dilemma bei Fusionen und Restrukturierungen:

Mitarbeiter verlieren Arbeitsstelle während dadurch Kapitalgeber Vermögenszuwächse verzeichnen

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

20

Warum ist Wirtschaftsethik als eine Verpflichtung aller Anspruchsgruppen zu betrachten?

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.

1.3 Ethische Überlegungen

S.39

Wenn eine Unternehmung aus ethischen Überlegungen ihr Unternehmungskonzept ändert, wirkt sich dies auf bestimmte Anspruchsgruppen aus (z.B. höhere Preise für Kunden, tiefere Rendite für Eigentümer).

Wenn die Anspruchsgruppen die Unternehmung deswegen nicht mehr berücksichtigen, ist diese in ihrer Existenz bedroht.

Saxer, U.: Basiswissen Betriebswirtschaft. Versus Verlag. Zürich. 2007.